

Den Sorgenballast auf Gott werfen!

1Pe 5,6-7: Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit, indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft! Denn er ist besorgt für euch.

1. Den Sorgenballast

In der Welt habt ihr Bedrängnis (Enge).

Sorge gehört zu unserem Leben. Alle möglichen Arten von Sorgen. So sehr, dass wir das als selbstverständlich akzeptieren. Doch wir müssen sie nicht tragen!

2. auf Gott

Mehrere Aussagen werden hier über Gott gemacht. Es ist nicht irgendein Gott, auf den wir unsere Sorgen werfen sollen. Der Gott, von dem Petrus spricht,

- hat eine **mächtige** Hand. Eine Hand, die alles vermag.
- Es ist ein Gott, der **besorgt ist** für uns, der für uns sorgt.
- Er hat ein hohes Ziel, das er mit Hilfe seiner eigenen großen Macht auch erreichen kann: unsere **Erhöhung**.
- Und er erreicht dieses Ziel zum optimalen Zeitpunkt, zur **rechten Zeit**, genau dann, wann er für uns am meisten herausgeholt hat.

3. werfen!

3.1. An die richtige Stelle,

Auf Gott, der Macht hat usw. auf diesen Gott und keinen Anderen! Nicht den Gott falscher, allzu einseitiger Vorstellungen, nicht den Gott der Kindheit, auch nicht den Konsumgott, den lieben Gott. Den Gott, den Petrus hier vorstellt.

3.2. Mit einem klaren Kraftakt,

Er nimmt sie uns nicht vom Rücken, auch wenn wir noch so flehen. Er sagt, hier bin ich, gib mir sie, wirf sie auf mich.

3.3. Verbunden mit Gebet,

Diesen inneren Kraftakt verbindet man am besten mit einem Gebet. Zum Beispiel:

Mein Gott, ich bringe dir meine Sorge und wälze sie auf dich: (Die Sorge beschreiben)

Hier hast du sie. Ich lasse sie los und lasse sie bei dir. Bei dir ist sie gut aufgehoben. Du bearbeitest sie jetzt nach deinem weisen Ratschluss und wirst mir rechtzeitig Hilfe angedeihen lassen. Du sorgst für mich, und zwar schon hier und jetzt. Du wirst mich erhöhen und alles wird mir zum Besten dienen.

3.4. und Ausdauer

Es gibt nämlich ein Problem mit der Sorge: Die Gewöhnung an die Sorge. Deshalb holen wir sie immer wieder zurück und müssen sie immer wieder neu Gott zurückgeben. Übung macht den Meister!

4. Das Antisorgenlied (ERG 684)

*Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Es bleibt gerecht sein Wille;
Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott, der in der Not
Mich wohl weiß zu erhalten,
Drum laß' ich ihn nur walten.*

*2. Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Er wird mich nicht betrügen,
Er führet mich auf rechter Bahn;
So laß' ich mich begnügen
An seiner Huld und hab' Geduld,
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.*

*3. Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Er wird mich wohl bedenken;
Er, als mein Arzt und Wundermann,
Wird mir nicht Gift einschenken
Für Arznei; Gott ist getreu,
Drum will ich auf ihn bauen
Und seiner Güte trauen.*

*4. Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann;
Ich will mich ihm ergeben
In Freud' und Leid; es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheint,
Wie treulich er es meinet.*

*5. Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß' ich mich doch nicht schrecken,
Weil doch zuletzt ich werd' ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen,
Da weichen alle Schmerzen.*

*6. Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Dabei will ich verbleiben;
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich ganz väterlich
In seinen Armen halten,
Drum laß' ich ihn nur walten.*